

# Calmer Tagblatt

№ 13.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Kleinanzeigen 2 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 17. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die gemäß § 1 der Vollzugsverordnung zum Feldbereinigungsgesetz vom 19. Juli 1886 (Reg. Bl. S. 253) alljährlich zu erstattenden Anzeigen über die auf Grund freiwilliger Uebereinkunft der Beteiligten ausgeführten Feldbereinigungen und Feldweganlagen für das Kalenderjahr 1912 bis 25. d. Mts. als portopflichtige Dienstfache hierher einzusenden.

Die Berichte haben sich auf folgende Angaben zu erstrecken:

1. Markungsteil, Art des Unternehmens, ob Feldweganlagen mit oder ohne neue Feldwegeinteilung, ob ohne oder mit Zusammenlegung;
  2. Zeit der Ausführung;
  3. Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Flächen und Zahl der beteiligten Grundbesitzer;
  4. Länge der neu angelegten Wege;
  5. Kosten des Unternehmens;
    - a) für die Beteiligten,
    - b) für die Gemeinden.
- Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Den 14. Januar 1913.

Reg.-Rat Binder.

## Parlamentarisches.

Berlin, 16. Januar.

### Aus dem Reichstag.

In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Zunächst bedauerte der elsässische Abg. Haeg, wenn auch nur bedingt, da authentisches Material nicht vorliege, die Heßreden Wetterles. Hoch (Soz.) empfahl dem Staatssekretär einen Blick in die Gewerkschaften und das Studium der „Sozialen Praxis“, wenn er sozialpolitische Anregung wolle. Staatssekr. Debrück beschäftigte sich mit einzelnen ihm vom sozialdemokratischen Redner gemachten Vorwürfen und sagte Förderung der Heranziehung der Handwerkerorganisationen zu den staatlichen Subventionen zu, bekannte auch, daß unseren sozialpolitischen Gesetzen der einheitliche Unterbau ermangle, was aber im Entwicklungsgang unserer sozialen Gesetzgebung seinen Grund habe. Ein Ausbau der Handwerker-Gesetzgebung sei beabsichtigt. Der bisherige Zollschutz werde aufrecht erhalten werden. Dr. Dertel (Konf.) sprach entschieden gegen die Sozialdemokratie.

## Aus dem Landtag.

Stuttgart, 16. Jan. Zweite Kammer. In Gegenwart sämtlicher Minister und vor dichtgefüllten Galerien begann die Zweite Kammer heute die Generaldebatte zum Etat. Der Finanzminister hob den relativ günstigen Stand der Staatsfinanzen und die Tatsache hervor, daß der Etat einen kleinen Ueberschuß aufweise. Die Schuldentilgung sei freilich immerhin ungenügend. Auch müsse darnach getrachtet werden, einen besseren Kursstand der Anleihen durch Maßregeln ähnlich wie in Preußen zu erzielen, wo die Sparkassen veranlaßt wurden, die Einlagen mehr in Staatsschuldverschreibungen anzulegen. Die 1. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie habe den erwarteten ungenügenden Losabsatz gehabt. Bei der 2. Lotterie habe sich der Absatz um 800 Lose gebessert. Den Reden der Parteireden eröffnete Dr. v. Kiene (Z.), der auf die schwierige auswärtige Lage hinwies und sodann auf die Präsidentenwahl zu sprechen kam, bei der es das Zentrum an Verständigungsversuchen nicht haben lassen. Für eine Trennung von Staat und Kirche sei das Zentrum nicht zu haben. Der Präsident des Evang. Oberkonsistoriums sei Kultusminister geworden, ohne daß von kath. Seite dagegen etwas angewandt wurde. Man hätte aber den Sturm der Entrüstung im Lande hören müssen, wenn der Vorstand des katholischen Oberkirchenrates Kultusminister geworden wäre. Liesching (B.) blieb dabei, daß in dem Landtag zwei gleichstarke Gruppen sich gegenüber stehen. Die Linke sei kein Block, aber doch ein festes Gebilde, in dem jede Partei ihre Selbständigkeit gewahrt habe. Nach Worten des Bedauerns über den Rücktritt Bischofs forderte der Redner Auskunft über die Verhandlung der Finanzminister in Berlin wegen einer Besitzsteuer und über die geplante neue Wehrvorlage. Er verlangte eine baldige Vorlegung der Denkschrift über die Auscheidung des Kirchenguts und die Uebernahme der persönlichen Schullasten auf den Staat. Zu begrüßen sei der günstige Abschluß des Etats. Einkommen unter 500 Mark müssen steuerfrei bleiben und die nächst höheren Stufen sollten ermäßigt werden. Das Umgeld müsse abgeschafft werden. Mildernde Bestimmungen bezüglich des Koalitionsrechts der Beamten könnte nicht schaden. Liesching wünschte schließlich unter anderem noch energische Schritte der Regierung hinsichtlich der Donauversickerung, Auskunft darüber, ob im Falle der Aushebung des Jesuitengesetzes für Württemberg das Gesetz von 1862 automatisch wieder in Kraft tritt, das die Zulassung der Jesuiten an ein besonderes Gesetz knüpft und schloß mit dem Wunsche, daß die jetzt seit 100 Jahren

bestehende Verfassung dem Lande allzeit fortschrittliche und freiheitliche Zustände garantieren werde. Morgen nachmittag Weiterberatung, vorher Anfrage betr. Bekämpfung des Rotstands bei den Weingärtnern.

Bund der Landwirt und Konservative haben in der Zweiten Kammer den Antrag eingebracht, die K. Staatsregierung zu ersuchen, Bekämpfung der Rebschädlinge durch Erleichterung des Bezugs der Bekämpfungsmittel, sowie durch entsprechende Beihilfen und Staatsbeiträge auch von staatswegen zu unterstützen. Ferner hat die Partei beantragt, die K. Staatsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zur Bekämpfung der Auswüchse des Grundstückhandels zu treffen. Schließlich beantragt die Partei, die K. Staatsregierung zu ersuchen, 1. bei der ständigen Tariffkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen bezw. den sonstigen hiefür in Betracht kommenden zuständigen Stellen eine dem Wertunterschied oder dem Ausbeuterverhältnis entsprechende verschiedene Tarifierung von Getreide und Mehl — in erster Linie durch Erhöhung der Mehlsfracht — zu beantragen, 2. im Bundesrat für Einführung einer progressiven Reichsumsatzsteuer für Getreidemühlen einzutreten.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 17. Januar 1913.

### Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am 13. Jan. Der Gemeinderat verhandelte unter sich von 4—5 Uhr und von da ab in Gemeinschaft mit dem Bürgerausschuß. Anwesend sind 13 Gemeinderäte und 15 Mitglieder des Bürgerausschusses. Die Tagesordnung des Gemeinderats umfaßte einen Rechtsstreit zwischen dem Westenmacher Kiepp und dem Tagelöhner Eberhardt wegen Wohnraumräumung, sowie Debeturen von Rechnungen. Der Witwe Wörtsch wird die Erlaubnis zur Weiterführung der Wirtschaft erteilt; bei der Vergebung von neuen Wegen auf dem unteren Friedhof im Boranschlag von 280 Mark erhält Pflasterer Stoh die Ausführung der Arbeit um 60 Pfennig pro Quadratmeter zugesprochen. — Von 5 Uhr an nimmt der Bürgerausschuß an den Beratungen teil. Unter den 8 neugewählten Mitgliedern sind es 5, die zum ersten Mal dem Bürgerausschuß angehören, die drei anderen Mitglieder waren teils in der abgelassenen, teils in einer früheren Periode schon Mitglied des Bürgerausschusses. Neu traten in den Bürgerausschuß ein die Herren Wagnermeister Stüber, Flaschnermeister Essig, Direkt. Zügel, Kaminfegermstr. Eberhardt, Jim-

## Die Schule des Lebens.

31) Roman von Herbert v. Osten.

Beatrice ahnte nichts von Toskas Gefühlen, sie war viel zu sehr mit sich und ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um die abweisende Kälte der jungen Frau zu bemerken.

Sie warf ihr zierliches, weißes Atlashütchen achtlos auf den Tisch und zog sich einen Stuhl dicht neben Toskas Ruhelager. „Ich hatte mir gestern eigentlich geschworen, nie wieder Ihre Schwelle zu betreten, sagte sie gepreßt, „und doch trieb es mich heute unwiderstehlich zu dir. Ich muß dich kennen lernen, dich, der Adrians Liebe gehört. Du mußt mir sagen, wie es möglich war, daß er so geworden ist, so mutlos, so weltmüde! Ist es deine Krankheit, ist es die Armut, die ihn niederdrückt, sage mir, was ihr braucht, ich habe ja Geld genug, um die Not immer von eurer Schwelle zu bannen.“

„Ich danke für Ihre Wohlthaten, wir bedürfen ihrer nicht,“ entgegnete Toska, deren zartes Gefühl Beatrices Worte empfindlich verletzten.

Diese aber fuhr leidenschaftlich fort: „Ich habe das Recht, ihm helfen zu können als die Genossin seiner Armut, als die Vertraute seiner ersten Jugend. Es war ja lächerlich, den Treueidwur, den der 17jährige Jüngling mir 14jährigem Kinde in

der Abschiedsstunde gab, bindend für ein Leben zu halten.“

Nach einer Weile fuhr Beatrice wieder fort: „Ich lache jetzt selbst über die kindliche Torheit, daß ich mich diese sieben langen Jahre als die Braut eines Mannes betrachtete, der mich nur als Kind gefannt, und der die Welt noch nicht gesehen, als er sich mir verlobte, aber mag er tausendmal für mich verloren sein, so will ich doch nicht leiden, daß er von der Strahlhöhe des Genius herabsinkt, verjumpt in der nüchternen Prosa des Alltagslebens.“

Sie hob die flammenden Augen zu Toskas unbewegtem Gesicht empor. „Wie kannst du nur so kalt, so gleichgültig aussehen, während wir von ihm sprechen, auf dessen großes, herrliches Künstlerherz du doch das nächste Anrecht hast. Du mußt ja all das, was ich leide, viel, viel schmerzlicher nachempfinden, du, die du sein Weib bist, in der ganzen Fülle seiner Liebe schwelgst!“ Wie selbstvergessen drückte sie einen Moment die glühende Wange gegen Toskas kühle Hand. „Sage mir, was ihm fehlt, was ihn so traurig verändert. Erzähle mir, wie ihr euch kennen und lieben gelernt, und sage, hat er zu dir auch von mir gesprochen?“ bat sie weich.

„Nein, ich weiß überhaupt nichts von Adrians früherem Leben. Ich lernte ihn vor ungefähr zwei Jahren in W. kennen, wo er der Musiklehrer einer Fräulein war und später auch der meine wurde.“

„Was, niemals hat er dir erzählt von seinem Heimatdorf am Fuß der Apenninen, an dessen Hütten schäumend und brausend die Wellen des Tiberquells vorübergeschossen? Nie von seinem Vater dir gesprochen, dem schwarzen Cola, dem wilden Condottiere, der das unbändigste Roß zügelte wie ein Lamm und dessen nervige, braune Faust so sicher und niemals fehlend den scharfgeschliffenen Dolch auf das Herz seines Gegners zückte! Schämt er sich dessen jetzt, zu dem er als Knabe mit scheuer Bewunderung aufgeblüht?“

Toska schüttelte das Haupt. „Sie tun ihm unrecht, ich habe ihn nie nach seinen Eltern gefragt.“

„Langweile Toska nicht mit den Gesprächen über eine so unbedeutende Persönlichkeit, wie ich bin,“ unterbrach plötzlich Adrians Stimme das erregte Mädchen.

Er war unbemerkt von den beiden Frauen in das Zimmer getreten und hatte Beatrices leidenschaftlichen Ausschrei mit angehört. Finster lehnte er jetzt mit über der Brust verhängten Armen an dem Türpfosten und ironisch klangen die Worte von seinen zuckenden Lippen: „Die vornehme Gräfin wird erstaunt sein, daß ich eines wilden Banditen niedrig geborener Sohn bin, der als Knabe die Herden seines Vaters in den wilden Schluchten von Santa Lucia weidete und die langen Sommerabende

mermstr. Kirchherr, Uhrmacher Zahn, Schlosserstr. Eigenmann und Buchdrucker Karl Stör. Stadtschultheiß Conz gab zunächst einen Rückblick und Ausblick über die abgeschlossenen und bevorstehenden Geschäfte der bürgerlichen Kollegien. Wir entnehmen aus den Ausführungen Folgendes: An öffentlichen Arbeiten wurden ausgeführt die Erbauung der neuen Stuttgarter Straße und in Verbindung damit der Abbruch des Pflügerischen Hauses und die Herstellung des Verbindungssträßchens zwischen der alten und neuen Stuttgarter Straße. An der ersten Kehre der neuen Straße wird der der Straßenbauverwaltung gehörige Platz zu einer öffentlichen Anlage umgeschaffen werden; nicht zur Ausführung kam ein Verbindungsweg von der ersten Straßkehre bis zur oberen Stuttgarter Straße, da dieser Fußweg von den Kollegien nicht genehmigt wurde. Die Erbauung des Bezirkskrankenhauses, die Verteilung des Geländes, eine Anlage des Zufahrtsweges und des Hofenfeldweges beschäftigten die Kollegien in verschiedenen Sitzungen; noch nicht ausgeführt ist der Staffellaufgang am Dr. Autenrieth'schen Anwesen vorbei, der aber bereits genehmigt ist. (Die Ausführung wurde in der Sitzung noch beschlossen). Die Friedhofangelegenheit ist für lange Jahre erledigt, doch wird auf die gärtnerische Anlage des Friedhofs noch manches aufzuwenden sein. Die Bauartigkeit war zwar keine besonders starke, aber immerhin sehr erfreuliche, da große Bauprojekte wie die von Direktor Jügel, das Bezirkskrankenhaus und ein Fabrikgebäude an der Altbürger Straße zur Ausführung gelangten. An sonstigen öffentlichen Arbeiten sind zu erwähnen die Neupflasterung des unteren Marktplatzes, die Kanalkanalisation des Mühlwegs und die Ausführung einer Dohle auf dem Brühl. Im Betrieb des Gas- und Wasserwerkes wurde die Leitung des Werks im Teufelweg erweitert, in Werte selbst wurden Neuanlagen im Werte von 4000 Mark beschaffen und sonstige Verbesserungen durchgeführt. Das Elektrizitätswerk nimmt einen guten Geschäftsgang und gestaltet sich zu einem rentablen Betrieb. Neben den öffentlichen Arbeiten waren es besonders die Schulen, die Stoff zur Beratung gaben. Die Neuorganisation der Mädchenmittelschule ist noch nicht abgeschlossen, in Frage steht die Einführung eines 8. Schuljahrs an der Mädchenmittelschule; der Abteilungsunterricht ist wesentlich zurückgegangen; dagegen mußte in der kath. Volksschule Abteilungsunterricht eingeführt werden; die Sonntagsschule an Stelle der Fortbildungsschule konnte noch beibehalten werden. Die Gewerbeschule leidet an Platzmangel und an zu großen Massen; eine Aenderung dieser Verhältnisse erscheint notwendig. Das wichtigste Ereignis bei den Schulen war die Angliederung einer 6-klassigen Realschule an das Realprogymnasium. Der finanzielle Erfolg unserer Organisation ist nicht günstig; die Stadt erlitt durch den Wegfall von einem Teil des Staatsbeitrags eine Einbuße von mehreren 1000 Mark und außerdem wird eine weitere Belastung durch Anstellung neuer Lehrkräfte erfolgen. Die Organisation entspricht aber einem Wunsch der Bevölkerung und wird sicherlich zum Gedeihen der Schule beitragen. Die allerdingendste Aufgabe für die Stadt ist die Erbauung eines neuen Realprogymnasiums. Die Raumbedürfnisse erheischen gebieterisch einen Neubau und so sei es Pflicht der Stadt, der Forderung der Behörde entgegenzukommen und das Gebäude bis 1914 zu erstellen. (Schluß folgt).

**Ortsgruppe Calw des Deutschen Wehrvereins.** Nunmehr ist auch in unserer Stadt eine lokale Vereinigung für die Geschäfte, die mit den Zielen des Deutschen Wehrvereins sympathisieren. Gestern abend wurde die Ortsgruppe Calw offiziell gegründet. Im Hotel „Waldborn“ waren die Freunde der Sache zusammengekommen und ihnen legte Säg-

werksbesitzer Wagner-Ernstmühl mit von patriotischem Geiste erfüllten Worten die Notwendigkeit der Gründung und die Zwecke des Gesamtvereins eingehend nahe. Schon im Juni verfloßenen Jahres sei er vom Hauptverein angegangen worden, die Ortsgruppe ins Leben zu rufen, und er habe es trotz der vielfachen Vereinsgründungen und der Vereinsmüdigkeit in gegenwärtig ernster Zeit für seine patriotische Pflicht gehalten, die Ziele des Wehrvereins auf diese Weise zu unterstützen. Der Deutsche Wehrverein erstrebt die Stärkung des vaterländischen Bewußtseins, sowie die Erhaltung eines mannhaften Geistes im deutschen Volke. Besonders tritt er dafür ein, die deutsche Wehrmacht innerlich wie zahlenmäßig so stark zu machen, daß sie unbedingt im Stande ist, den Schutz des Reiches und dessen Machtstellung in der Welt zu verbürgen. Jeder gut deutsche Mann und jede gut deutsche Frau sollte, so schloß Herr Wagner seinen Einleitungs-vortrag, dem Wehrverein beitreten. Mit Begeisterung traten auch die übrigen Redner, Med.-Rat Dr. Müller u. Major Blaisch für die Gründung ein. Der erstere Redner weckte die Erinnerung an die gerade in unsrer Gegend vorhandenen Zeugen ohnmächtigen Deutschtums: an die Verheerungen der französischen Nachbarn, denen unsre nationale Schwäche hilflos gegenüberstand; Major Blaisch sprach über die Anforderungen, die an Offiziers- und Unteroffizierskorps bei der Mannschaftsausbildung gestellt werden. Er möchte im Wehrvereinsprogramm auch den Gesichtspunkt nicht unberücksichtigt wissen: wenn wir gute Ausbildungskräfte haben wollen, dann muß dafür gesorgt werden, daß diesen Kräften in späteren Jahren, in denen sie ihren anstrengenden militärischen Dienst nicht mehr tun können, eine ihnen noch entsprechende Tätigkeit verschafft wird, oder sie entsprechende Versorgung erhalten. Zunächst wurden dann die Ausschussschwachen vollzogen. Gewählt wurden: Major Blaisch, Rektor Prof. Dr. Knedel, Med.-Rat Dr. Müller, Handelschuldirektor Weber, Handelschuldirektor Fischer, Amtsgerichtssekretär Siber, Straßenbauinspektor Schaal, Weinhändler Pfau, Stadtschultheiß Conz und Handelslehrer Kauffmann. Der Ausschuß berief dann zum Vorsitzenden Sägwerksbesitzer Wagner, zum Schriftführer Handelslehrer Kauffmann, zum Kassier Weinhändler Pfau. — Der Verein will am kommenden Donnerstag bereits seine Werbetätigkeit aufnehmen und einen Lichtbildervortrag veranstalten. Möge sich die zuverlässige Stimmung der Gründungsversammlung auswirken in eifrige, erfolgreiche Tätigkeit, möge der Ortsgruppe Calw Wachstum und Blühen beschieden sein!

**h. Schwäbische Gedentage.** Am 17. Jan. 1725 brannte fast ganz Horb ab, es sanken 200 Gebäude in Asche. — Am 18. Januar 1696 ist in Leichingen, Oberamt Münsingen Phil. Eberh. Zsch geboren, der als Geh. Rat und Konsistorialpräsident im Jahre 1755 starb. — Am 19. Januar 1686 verheerte ein großer Brand die Stadt Calw. — Am 20. Januar 1506 wurden durch eine Feuersbrunst in Reutlingen 144 Häuser in Asche gelegt. — Am 21. Januar 1805 ist in Reutlingen Theophil Kupp geboren. Er kam 1827 als Kaufmann nach Livorno und beteiligte sich an den italienischen Einheitsbestrebungen in den Jahren 1847/48. Er wurde eine zeitlang auf der Insel Elba gefangen gehalten und war später Mitglied der provisorischen Regierung. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, beschäftigte er sich mit germanischen Forschungen, und starb am 25. März 1876. — Am 22. Januar 1647 wurde Balingen von einer Abteilung Franzosen unter Gene-

ral Schöndek stark beschossen und zur Uebergabe gezwungen. — Am 23. Januar 1780 ist in Balingen a. G. Karl Joh. Fr. Roth geboren, der in Tübingen die Rechte studierte und es bis zum königl. bayerischen Staatsrat in München brachte, wo er am 21. Januar 1852 starb. Er erwarb sich durch seine geschichtlichen Abhandlungen einen bedeutenden schriftstellerischen Namen. — Am 24. Januar 1765 ist Johann Bernhard Cammerer in Rottweil geboren. Er starb am 16. September 1836 als Kirchenratsdirektor in Stuttgart und hat sich um die Verbesserung der katholischen Kirchen- und Schulverhältnisse in Württemberg große Verdienste erworben.

**sch. Mutmaßliches Wetter.** Für Samstag und Sonntag ist zwar vielfach trockenes, aber vorwiegend trübes und allmählich kälteres Wetter zu erwarten.

**Regold, 14. Jan.** Die Handwerkerkammer in Reutlingen ließ bei den hiesigen Geschäftsleuten anfragen, wie sie sich zu dem Vorschlage verhalten, die Lehrzeit der gewerblichen Lehrlinge von 3 auf 3½ Jahre zu verlängern. Wagnermeister Beerstecher lud daraufhin die hiesigen Handwerker in das Gasthaus zur „Traube“ ein, um darüber eine Resolution zu fassen. Die Anwesenden waren angefangen der in der Hauptsache auf den Tag verlegten Fortbildungsschule einstimmig dafür, dem Vorschlage der Handwerkerkammer beizustimmen mit Ausnahme der Bäcker, die die Bitte zum Ausdruck brachten, man möge bei ihnen, die vorher nur eine 2-jährige Lehrzeit hatten, die Lehrzeit bei 3 Jahren belassen. Die Versammlung sah diesem Wunsch als berechtigt an.

### Württemberg.

**Verstaatlichung des Vermessungswesens.**

Als eine Aufgabe des neuen Landtages bezeichnet es eine Zuschrift an das „Deutsche Volksblatt“, die vielfachen Klagen der kleinen Grundbesitzer und Arbeiter auf dem Lande über die hohen Vermessungskosten, die in keinem Verhältnis zum Werte des Objektes stehen, aus der Welt zu schaffen. So komme es vor, daß die Aufnahme eines Schweinestalles oder eines Feldweinsens von 80 Mark Wert ebensodiel Messungskosten verursache, wie die Aufnahme einer teuren Villa vom tausendfachen Werte, weil die Vermessungsarbeiten lediglich nach dem Zeitaufwand berechnet werden (Tagelohnberechnung). Vorgeschlagen wird deshalb eine Verstaatlichung des Vermessungswesens und die Kostenberechnung käme im Werte des Objektes bei Uebernahme der Diäten und Reisekosten auf die Allgemeinheit. Seit 2 Jahren mache der Staat Versuche, die Geschäfte der halbkörperchaftlichen Katastergeometer durch staatliche Geometer besorgen zu lassen. Dabei mache der Staat, wie man hört, keine üblen Geschäfte. Die Verstaatlichung würde auch eine Vereinfachung des Revisionsdienstes, eine rationellere Bewertung der Messungsergebnisse und eine Verdrängung des Geldbeutelstandpunktes bei den die Vermessung ausführenden Beamten bewirken. Einige Geometer seien auf Grund letzteren Standpunktes gegen, die meisten aber\*entschieden für die Verstaatlichung des Vermessungsdienstes.

**Blochingen, 16. Jan.** Der bei den Kiezbaggerei Baujuch und Weidelen in Altbach beschäftigte 27 Jahre alte Tagelöhner Paul Zadrozuk aus Galizien, wollte mit einem Schiffe, genannt Siena, an das Ufer in Deizisau über den Neckar fahren. Er fiel ins Wasser und ertrank. Der Leichnam ist unweit der Unfallstelle geborgen worden.

**Horb, 17. Jan.** Ein schweres Unglück wurde hier im letzten Augenblick abgewendet. Am hohen Bahnhofdamm bei der Neckarbrücke vergnügten sich einige Kinder mit Schlittensfahrten an einem ziemlich hohen und steilen Abhang hinab. Einer der Schlitten, auf dem ein kleines Mädchen saß, kam so stark in Schuß, daß er über die enge sehr breite Wiese hinübersprang und das Kind in den Neckar geschleudert wurde.

träumend auf der schroffen Felsengruppe des Monte Sariano lag, mit sehnsüchtigen Augen hinablickend auf das im Sonnengold flimmernde Tal dort unten. O, hätte mich das Verlangen nach der lockenden, glänzenden Welt, die so verheißungschön zu meinen Füßen lag, nie fortgezogen ins bunt bewegte Leben, das für mich doch nur Dornen und keine einzige Rose hatte.“

Beatrice ergriff teilnehmend seine Hand. „Mir blutet das Herz, wenn ich dich so sprechen höre.“ „Ist es dir wirklich so schlecht gegangen?“ fragte Beatrice.

„Ja, antwortete Adrian. „Doch reden wir endlich von etwas anderem. Wenn dich meine Lebensschicksale interessieren, kann ich sie dir ja ein andermal erzählen, wenn wir allein sind, Beatrice.“

„Barum nicht jetzt, fragte Toska müde. „Stört dich meine Gegenwart, so brauchst du mich ja nur in das andere Zimmer hinüberzurollen.“

„Stören,“ lachte Adrian auf. „Als ob du nicht sehr gut wüßtest, daß ich dir nur nicht mit meiner Erzählung lästig fallen will.“

„Jedenfalls ermüden wir deine Freundin mit diesen endlosen Unterhandlungen,“ gab Toska kühl zur Antwort, „also bitte, sprich.“

Adrian ließ sich langsam neben Beatrice nieder und sagte: „Mir ist es nicht so leicht wie dir ge-

worden, den Weg zum Glück zu finden. Nach jener stürmischen Auseinandersetzung mit meinem Vater, in der ich es wagte, seinem Nachtworte zu trohen, das mich als wilden Condottiere an die heimische Scholle bannen wollte, stand ich, wie du weißt, ausgestoßen aus meinem Elternhause, vollständig mittellos in der Welt. Durchbetteln mußte ich mich durch die im Sonnenbrande glühende Campagna. Mit blutenden Füßen, durchschüttelt vom Fieber, zog ich in die Mauern der ewigen Stadt ein, um endlich bewußtlos, halb verjähmachtet vor Durst und Hunger, niederzuknien. Ich wäre gestorben damals, wenn mich nicht ein mitleidiger Greis aufgehoben und in seine nahe Wohnung gebracht. Er pflegte mich, aber er konnte weiter auch nichts für mich tun. Er war selbst arm, sein einziger Schatz bestand in einer alten Cremoneser Geige, auf der er die langen Abende seine traurigen Lieder spielte, für die die Menschen kein Verständnis hatten, die mich unreifen Knaben aber in ein Meer des Entzückens versetzten. Die gemeinsame Liebe zu der Geige mit ihren schwermutstiefen, veralteten Melodien, vereinte unsere Herzen. Der Greis ließ mich nicht wieder fort, ich mußte die wenigen Monate, die er noch lebte, bei ihm bleiben. Und als er dann endlich seine müden Augen schloß, vermachte er mir seine Geige und ich spielte auf ihr vor den Türen der Palazzi, auf den Straßen und Plätzen Roms, bis ich so viel Geld zusammen-

gebettelt, um die Musikstunden bei einem berühmten Künstler bezahlen zu können. Der gab sie mir schließlich unentgeltlich weiter, als meine kleine Barschaft verzehrt war und wies mir sogar eine Dachkammer in seinem Hause an, damit ich nicht länger mit den Lazzaroni auf den Steinplatten der Kirchen und Paläste die Nächte zubringen mußte. Durch meine leidenschaftliche Liebe zur Kunst, durch mein rastloses Studieren, gewann ich mir bald seine Zuneigung, und diese ließ mich die Geringschätzung, mit der die übrigen Hausbewohner „das neueste Spielzeug des phantastischen Hausherrn“ behandelten, leicht ertragen.

Er fand bei den eigenen Kindern wenig Interesse für seinen Beruf, und deshalb wars ihm eine Freude, in meiner Seele die Welt der Melodien aufleben zu sehen, er stellte mich oft seinen vornehmen Schülern zum Muster auf, gewährte mir die Mittel, um mich auch in geistiger Beziehung weiter auszubilden und prophezeite mir eine große Zukunft. Als er einmal eine Phantasie mitanhörte, welche ich, mich allein glaubend, spielte, erklärte er, ich habe entschieden Talent zum Komponisten, er ließ mich Generalbass, den Kontrapunkt studieren, und andere Kompositionstudien machen. In zwei Jahren hoffte er, daß ich als Violinpieler in irgend einem kleinen Vorstadttheater angestellt würde.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Glück bemerkte ein Vorübergehender den Vorgang und entriß das zum Tode erschrockene Mädchen dem nassen Element.

**Kulendorf, 17. Jan.** Gestern Abend 9 Uhr stand das große Haushaltungsschulgebäude, das von barmherzigen Schwestern geleitet wird, in hellen Flammen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Zöglinge, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten, nur notdürftig bekleidet, sich auf die Straße flüchten konnten. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Nebengebäude waren in großer Gefahr. Von dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Der Schaden ist groß. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt. Die Schwestern und 17 Zöglinge fanden heute Nacht gastfreundliche Aufnahme im Schloß des Grafen von Königsfeld. Die übrigen Zöglinge wurden in Privathäuser untergebracht. Sie dürften heute sämtliche in ihre Heimat entlassen werden.

**Neutlingen, 16. Jan.** In Gmindershof wurde am Montag Abend 9 Uhr ein 13-jähriges Mädchen durch einen Wurf mit einem schweren Holzprügel am Kopf beträchtlich verletzt. Als das Mädchen mit einigen Freundinnen am Trottoir stand, um dem Schlittensfahren zuzusehen, fiel es einem in der Nähe stehenden Beobachter ein, in rücksichtsloser Weise einen längeren Prügel in die Menge zu werfen, wodurch das Mädchen mit einem Loch in der Schädeldecke bewußtlos zu Boden sank. Der Arzt hielt die Verletzung nicht für unbedenklich. Polizeiliche Anzeige ist erstattet worden.

**Aus Welt und Zeit.**

**Frankfurt a. O., 16. Jan.** Die Voruntersuchung gegen den Raubmörder Sternickel ist nunmehr eröffnet worden. Der Börslichen Zeitung zufolge soll sie derart beschleunigt werden, daß die Verhandlung wegen der Mordtat in Ortwig noch in dieser Schwurgerichtsperiode, die am 10. Februar beginnt, ihre Erledigung finden kann.

**Leipzig, 16. Jan.** Die Stadtverordneten beschlossen im Hinblick auf das bevorstehende 25-jähr. Regierungsjubiläum des Kaisers für die deutschen Teilnehmer an den Feldzügen der Jahre 1864, 1866 und 1870-71 und für deren Hinterbliebene 500 000 M. zur Verfügung zu stellen derart, daß allmählich von 1913 an außer den von der Stadt bereits bewilligten 50 000 M. noch weitere 50 000 M. aus dem Guthaben der Stadt bei der städt. Sparkasse gewährt werden. Gegen die Vorlage stimmten 18 Sozialdemokraten.

**Athen, 15. Jan.** Dem türkischen Kreuzer Medjidie gelang es, in der letzten Nacht im Nebel unbemerkt die Linie der vor den Dardanellen kreuzenden griechischen Torpedobootzerstörer zu durchbrechen. Heute erschien der Kreuzer vor Syra und beschloß ohne Resultat das Pulvermagazin und die Kohlenlager, sowie das Elektrizitätswerk, das beschädigt wurde. Der Hafen und die Stadt konnten infolge dessen heute Abend nicht beleuchtet werden. Auf den griechischen Hilfskreuzer Mazedonia, der sich seit etwa 8 Tagen im Hafen befand um Reparaturen an seinem Steuerruder vorzunehmen,

wurden von dem Medjidie 15 Schüsse abgegeben. Da der Kommandant der Mazedonia befürchtete, daß die Beschädigung großen Schaden anrichten würde, versenkte er provisorisch das Schiff im Hafen von Syra, wo es am Quai vertaut lag, nachdem die Mannschaft vorher ausgeboten worden war. Sie besetzte die Quais, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und verstärkte die Mannschaften bei den Gefangenen. Der Kreuzer Medjidie verließ hierauf Syra und dampfte in der Richtung nach Kleinasien ab. Bei der Beschädigung der Kohlenlager wurden ein Mann und eine Frau, die dort arbeiteten, getötet. Die übrige türkische Flotte hat die Dardanellen nicht verlassen.

**Landwirtschaft und Märkte.**

Die Preise bei den staatlichen Bezirksrindviehschauen 1911 und 1912.

Die staatlichen Rindviehschauen in den Bezirken werden mit Prämierungen verbunden und Preise zuerkannt in folgenden Abstufungen: Für Farren 1. Preis 120 Mk., 2. 100 Mk., 3. 80 Mk. und 4. 60 Mk.; für Kühe 1. Preis 100 Mk., 2. 80 Mk., 3. 60 Mk. und 4. 40 Mk. Auch können in besonderen Fällen noch Zuschläge von 20 Mk. zu den ersten und zweiten Preisen und von 10 Mk. zu den 3. und 4. Preisen erteilt werden. Das prämierte Vieh wird unterschieden nach der Farbe in Fleckvieh, Grauvieh und Brauvieh. Letzteres ist heimisch in den ober-schwäbischen Bezirken Biberach, Laupheim, Leutkirch, Tettwang, Waldsee und Wangen. Fleckvieh findet sich im ganzen Königreich. Eine besondere Viehrasse: das Limpurger Vieh, kommt in den Oberämtern Alen, Gaildorf, Gmünd und Welzheim zur Preisschau. Für dieses wurden im Oberamt Alen 880 Mk. Preise zuerkannt, in Gaildorf 810 Mk., in Gmünd 890 Mk., und im Welzheimer Bezirk 280 Mk. Für Grau- und Brauvieh kamen in das Oberamt Biberach 1610 Mk., nach Laupheim 1820 Mk., Leutkirch 1650 Mk., Tettwang 1240 Mk., Waldsee 1490 Mk., Wangen 1430 Mk. Insgesamt wurden für Grau- und Brauvieh 9240 Mk. Preise verteilt. Bei dem Fleckvieh erscheint wegen seiner starken Verbreitung und Prämierung eine Sichtung der Preise nach Kreisen angezeigt. In den Redarkreis kamen im ganzen 14 490 Mk., und zwar in die Oberämter Badnang 1270 Mk., Besigheim 660 Mk., Böblingen 560 Mk., Bradenheim 1100 Mk., Cannstatt 1060 Mk., Ehlingen 680 Mk., Heilbronn 870 Mk., Leonberg 1000 Mk., Ludwigsburg 720 Mk., Marbach 1000 Mk., Maulbronn 560 Mk., Neckarjulfm 1150 Mk., Stuttgart-Unt 900 Mk., Waiblingen 1270 Mk., Waiblingen 570 Mk., und Weinsberg 1120 Mk. — In den Schwabenskreisen wurden Preise gegeben im Betrage von 17310 Mk., und zwar in die Oberämter Balingen 1550 Mk., Calw 820 Mk., Freudenstadt 1180 Mk., Herrenberg 990 Mk., Horb 440 Mk., Nagold 830 Mk., Neuenbürg 740 Mk., Nürtingen 920 Mk., Oberndorf 990 Mk., Neutlingen 860 Mk., Rottenburg 940 Mk., Rottweil 1430 Mk., Spaichingen

1140 Mk., Sulz 1060 Mk., Tübingen 900 Mk., Tuttlingen 1160 Mk., und Urach 1360 Mk. Der Jagstkreis erhielt insgesamt 13 020 Mk. Fleckviehpreise, und zwar das Oberamt Alen 280 Mk., Crailsheim 1100 Mk., Ellwangen 1140 Mk., Gaildorf 560 Mk., Gerabronn 2410 Mk., Gmünd 320 Mk., Hall 1140 Mk., Heidenheim 970 Mk., Künzelsau 960 Mk., Mergentheim 860 Mk., Neresheim 680 Mk., Oehringen 940 Mk., Schorndorf 960 Mk., und Welzheim 700 Mk. — In den Donaukreisen kamen für Fleckvieh 15 940 Mk. Preise und zwar in die Oberämter Blaubeuren 1560 Mk., Ehingen 1840 Mk., Geislingen 1420 Mk., Göppingen 2120 Mk., Kirchheim 1440 Mk., Mönningen 1170 Mk., Ravensburg 1640 Mk., Riedlingen 1740 Mk., Saulgau 380 Mk., Tettwang 860 Mk., und Waldsee 370 Mk. Die Rindviehschauen 1911 und 1912 brachten der Landwirtschaft zusammen 72 860 Mk. Preise.

**Württ. Alkoholverzeugung.** In den württ. Branntweimbrennereien sind im Monat Dezember versch. Jahres 6530 Hektoliter Alkohol erzeugt worden. In der gleichen Zeit wurden 2283 Hektoliter steuerfrei abgegeben und 1457 Hektoliter nach Besteuerung in den freien Verkehr gesetzt. Am Schlusse des Monats lagerten in den Reinigungsanstalten usw. unter Steuerkontrolle 2522 Hektoliter Alkohol.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

**Gottesdienste.**

**Sonntag Septuagesimae, 19. Januar.** Vom Turm: 84. Predigtlied: 88, Wer ist wohl wie du etc. Der Kirchenchor singt: Herr zu dir will ich mich retten etc. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Dekan Ros. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Katechismuspredigen im Vereinshaus.

**Donnerstag, 23. Januar.** 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

**Reklameteil.**

... *Insomnitibus sine Anurostis, Lynczibrombu, Mloganzibrombu* ist *Reklameteil* *Molzloffen* *min* *belömmelich* *und* *wohl-* *pfundmännlich* *Dankwilt.*

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

**Privatanzeigen.**

Calw, den 17. Januar 1913.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Gattin **Louise Heugle** geb. Kienle erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für die vielen Blumenspenden spreche ich meinen innigsten Dank aus.

**Paul Heugle**  
mit seinen zwei Kindern  
Hedwig und Luise.

**Museums-Lose**  
à 3 Mark  
bei  
Friseur Winz, Marktplatz.  
Hauptgewinn 50 000 Mark.  
Ziehung garantiert 1. Februar.  
16 Lose 1 Treffer.

**Mietverträge**  
find zu haben in der Druckerei ds. Bl.

**Milch**  
ist zu haben bei  
**Wilhelm Dingler.**

Einen zweiflügeligen  
**Rinder-Stuhlschlitten**  
hat im Auftrag zu verkaufen  
B. Müller, Schulgasse 10.

**Lehrlingsgesuch.**  
Ein ordentl. Junge, der Lust hat, die Bäckerei gründl. zu erlernen, kann auf Frühjahr eintreten.  
Wo sagt die Expedition ds. Bl.  
Ebhhausen.

**Schmiedlehrling-Gesuch**  
Ein ordentlicher Junge findet aufs Frühjahr gute Lehrstelle bei **Ernst Feuerbacher, Schmiedmstr.**

**Verloren**  
gegangen ist ein Teppich vom Köhle Calw bis Hirzau, der redliche Finder möge ihn gegen Belohnung abgeben im Köhle in Calw.

Unübertreffliches  
**Tranfett**  
offen und in Büchsen empfiehlt billigt  
**Albert Wöhrle,**  
Lederhandlung.

**Schrunden, Winterbeulen**  
böse Hände u. Füße, verschwinden schnell mit Liasol-Heißsalbe. Erh. à 20 und 30 S. in den Apotheken in Calw, Liebengzell und Teinach.

**Männergesangverein Bad Teinach.**

Am Sonntag, den 19. Januar 1913, findet im Gasthof zum Kühlen Brunnen, abends präzis 6 Uhr, unser **Stiftungsfest und Weihnachts-Feier** statt, verbunden mit Musik und Gesangsvorträgen, theatralischen Aufführungen und Gabenverlosung, wozu wir verehrl. Einwohner Teinach und Umgebung, höfll. einladen. (Eintritt frei.)  
Der Ausschuß.

**Goldperle**

das unstreitig beliebteste **Veitdienseifenpulver** enthält reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

*Verlangung des unübertrefflichen Lief. "Goldperle"*



Reiches Lager in:  
**Bijouterie, Juwelen, Gold-, Silber- und Nickelwaren.**  
 Aparte Auswahl in Weihnachtsgeschenken.  
**Spezialität: echtsilberne und versilberte Bestecke, auch Solinger Stahlbestecke**  
**Johann Bühner, Carl Strieder Nachf.**  
 Telefon 482. **Pforzheim** Zerrnenstr. 8.  
 PS. Bei Einkauf von **Mk. 25.-** vergüte die einfache Fahrt III. Klasse: Calw—Pforzheim.  
 An den **Sonntagen** ist mein Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.  
**Ankauf von Altgold und Altsilber zu realen Preisen.**

Seit heute habe ich  
**Telefon-Anschluss**  
 unter **Nr. 130.**  
 Verwaltungsaktuar **Staudenmeyer.**

**Sozialdemokratischer Verein Calw.**  
 Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 1/2 3 Uhr findet im Lokal bei **C. Essig, Lederstraße**, die jährliche  
**General-Versammlung**  
 statt.  
 Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet  
 der **Ausschuß.**

**Sirgau.**  
**Zweigverein des Evangelischen Bundes.**  
 Am Sonntag, den 19. Januar findet im Gasthof zum Mühle unter dankenswerter Mitwirkung des Kirchenchores eine Versammlung statt, zu der Mitglieder mit Familie und Freunde der Sache eingeladen werden.

**Vortrag**  
 des Herrn Generalsekretärs **Zimmerli** aus Berlin über die  
**ev. Bewegung in Oesterreich und den ev. Bund.**  
 Eigene Erlebnisse.  
 Anfang präzis 7 1/2 Uhr. Schluß 9 1/2 Uhr.  
 Der **Vorstand.**

 **Schneeschuhverein Calw.**  
 Samstag, Sonntag nach Würzbach. Sammlung bei der neuen Handelsschule.  
 1. **Partie.** Abmarsch Samstag nachmittags 2 Uhr. Nachtquartier in der Naisbacher Mühle.  
 2. **Partie.** Abmarsch Sonntag früh 7 Uhr (nur für Geübte).  
 Rückkehr Sonntag abend. Näheres beim Laufwart.  
**Anmeldung erforderlich.**

**Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart.**  
 Chefarzt an der Diakonissen-Anstalt Bethesda,  
**zurückgekehrt.**  
**Sprechstunden:** Marienstr. 48, werktäglich von 3—5 Uhr, ausserdem Montag, Mittwoch, Freitag v. 11 1/2—12 1/2 Uhr.

Einen oedentlichen  
**Jungen**  
 nimmt unentgeltlich in die Lehre  
**G. Eisenhardt,**  
 Kübler u. Küfer, b. Georgenäum.

Frische  
**Süß-Büchlinge**  
 Stück 6 Pfg.  
**ger. Seringe**  
 empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**

An das Telefonnetz angeschlossen ist unter  
**Nr. 129.**  
**Eugen Holzwarth,**  
 Fleisch- & Wurstwarengeschäft  
 Sirgau.

**Wer** verkauft gut erhaltenen schwarz. Anzug mittlerer Größe, sowie dunklen Weberzieher?  
**Schühle, Schneider.**

Ein solider  
**Pferdeknecht**  
 kann bis in 10 Tagen eintreten bei  
**Siller z. Schiff.**

Geübte  
**Büglerin**  
 für 2—3 Tage in der Woche gesucht.  
**Spöhrersche Handelsschule.**

**1200 Mark**  
 auf gute Sicherheit sofort gesucht.  
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle  
 ds. Bl.

**1 Tonofen**  
 ist billig zu verkaufen  
**Biergasse 151.**

Alteste deutsche Seckellerei  
 GEGRÜNDET 1826.  
**Kessler Sect**  
**G. C. KESSLER & CO**  
 ESSLINGEN.

Zu haben bei:  
 Emil Georgii Apotheker Th. Hartmann Th. Wieland, Alte Apotheke Calw. G. Rein, Conditorei H. Häußler, Conditorei Louis Scharpf Apotheker E. Mohl Liebenzell.

**Kaninchenzüchter-Verein**  
 Calw und Umgebung.



Samstag, den 18. Januar abends 7 1/2 Uhr hält der Verein im großen Saale des „Bad. Hofes“ seine

**Weihnachts-Feier**

verbunden mit Gabenverlosung, musikalischen und theatralischen Aufführungen und nachfolgendem Tanz ab.  
 Die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Nichtmitglieder und Gönner unserer Sache sind freundlichst eingeladen.  
**Eintritt 20 Pfennig.**  
 Der **Vorstand.**  
 NB. Die im Vorverkauf gelösten Eintrittskarten sind am Saaleingang vorzuzeigen.

**B. G.**  
 Morgen Samstag abend  
**Abstimmung.**

Gesucht in einen Luftkurort ein kräftiges  
**Dienstmädchen**  
 von 20—25 Jahren in ein Gasthaus. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Eine fast noch neue  
**Schuhmacher-Maschine**  
 hat im Auftrag zu verkaufen  
**Albert Wochele,**  
 Lederhandlung.

**Im freien spielen**

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Aengstliche Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten **Wybert-Tabletten** zu geben, die die Atmungs-Organen kräftigen. Unentbehrlich sind die **Wybert-Tabletten** bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. pro Schachtel.

**Kaffee**  
 in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens  
**Telefon 120. E. Serva.**

**Krebs-Fett**  
 ist das beste Schuh- und Lederfett. Nicht zu verwechseln mit den vielen minderwertigen Baselinsetten. Mit einer kleinen Dose **Krebsfett** ist Ihnen mehr gedient, als mit einer großen Dose Baselin.  
 Verlangen Sie bitte überall nur **Krebsfett.**

**I. Kraftsportverein**  
**Calw.**  
 Unsere regelmäßigen Übungen finden wieder von heute Freitag einschließlich,  
**im neuen Lokal**  
 bei **Ernst Essig**, (Restaurations Handl) Lederstraße, statt.  
 Der **Ausschuß.**

Oberreichenbach.  
 3 frisch aufgerichtete  
**Sofa**  
 und 1 **Divan**  
 hat zu verkaufen  
**Georg Better,**  
 Sattler u. Tapezier.

**Blumenkohl**  
 Kopf 40 und 45 Pfg.  
**Rotkraut**  
 Kopf 28 Pfg.  
**Schwarz-wurzeln**  
 Pfd. 20 Pfg.  
 empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**

**Rechnungen**  
**Mitteilungen**  
**Briefbogen**  
**Adresskarten**  
 in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der  
**A. Oelschläger'schen**  
**Buchdruckerei**  
**Calw**  
 Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.